

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 7. Stück.

Sonnabend, den 12. Februar 1842.

Inhalt.

Benjamin Theodor Kirchner. — Garnison: Einquartierung. — Verzeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. — 29 Bekanntmachungen.

Benjamin Theodor Kirchner,

Königl. Preussischer Hofrath, Oeconomie-Inspector der
Frankeschen Stiftungen und Ritter des rothen Adlerordens
vierter Klasse.

Geb. den 13. Febr. 1767, gest. den 3. Febr. 1842.

Benjamin Theodor Kirchner wurde am 13.
Februar 1767 zu Mallnow im Amte Lebus bei Frank-
furt an der Oder geboren, wo sein Vater Christian
Friedrich K. Prediger war. Durch das frühe Ab-
sterben desselben mit seinen drei Geschwistern verwaist
kam er durch die gütige Vermittlung des Inspector
Grote in Delitz in die hiesige Waisenanstalt, in die
er am 1. December 1779 durch Pastor Rebe aufge-
nommen und auf die dritte Waisenkasse versetzt wurde.
Da er sich bald unter seinen Mitschülern durch strenge
Ordnungsliebe und regen Fleiß auszeichnete, auch
schon in seinen Knabenjahren einen ernstern und festen
Sinn zeigte, so wurde ihm der Besuch der lateinischen
XLIII. Jahrg. (7) Schu-

Schule und somit die Vorbereitung zu den academischen Studien gestattet. Oftern 1785 ging er, von guten Hoffnungen seiner bisherigen Lehrer begleitet, zu der hiesigen Universität über, um Theologie zu studiren. Bei gänzlichem Mangel eigenen Vermögens sahe er sich genöthigt frühzeitig seinen Unterhalt durch Privatunterricht zu erwerben, eine Stube auf dem Waisenhause zu beziehen (es war Nr. 19 im sechsten Eingange) und Unterricht an den Schulen der Französischen Stiftungen zu suchen, den er bereits im September 1785 an der Mädchenschule erhielt. Für diesen Unterricht erhielten damals die Lehrer freien Mittags- und Abendtisch im Speisesaale und ein Geringes an Geld. Obgleich Kirchners Fleiß die Aufmerksamkeit seiner academischen Lehrer erregte und diese ihm einige Unterstüzungen von dem damaligen Universitätskanzler, Kammerdirector von Hoffmann, verschafften, so mußte er sich doch sehr einschränken, lebte aber dabei mit seinen Hausgenossen heiter und harmlos. Die Gewissenhaftigkeit in seinem Lehramte erwach ihm das Vertrauen des Directoriums; am 11. September 1786 wurde er ordentlicher Lehrer an der Mädchenschule, noch im October desselben Jahres an die Mittelwächische Schule und im April 1787 an die lateinische Schule versetzt, wo er zu Michaelis desselben Jahres den lateinischen Unterricht in der Sexta erhielt und im August 1789 Waisenlehrer wurde. In Anerkennung seiner bisherigen Wirksamkeit wurde er am 29. März 1790 als Inspector der lateinischen Schule eingeführt (er wohnte auf Nr. 4 im dritten Eingange) und zugleich dem Inspector Gottlieb Friedrich Stoppelberg, welcher seit dem Jahre 1768 das Rechnungswesen der Schüler geführt hatte, adjungirt und mit den Rechnungssachen, der Correspondenz und der Inspection im Speisesaale beauftragt. Dies ward um so nöthiger, da Stoppelberg nach dem Tode des Inspector Fabricius 1790 auch die Aufsicht über die Cansteinsche Bibelanstalt über-

nomi

nommen hatte. Erst Johannis 1795 übergab Stoppelberg an Kirchner die sämmtlichen Rechnungsgeschäfte bei der lateinischen Schule, in welcher Stellung dieser nicht nur die öconomischen Angelegenheiten der Zöglinge der Pensionsanstalt mit vieler Umsicht geordnet, sondern überhaupt ein großes Talent für die Leitung öconomischer und finanzieller Verhältnisse entwickelt hat. Daneben fuhr er fort eifrig und mit Erfolg namentlich in der Geschichte zu unterrichten und auch die Schreibklassen (er selbst schrieb eine feste sogenannte Waisenhäuser Hand) auf den ausdrücklichen Wunsch des Directoriums zu beaufsichtigen. Die Inspection im Speisesaale hatte er Ostern 1796 an Johann August Walther abgetreten.

Am 14. April 1796 verheirathete er sich mit der ältesten Tochter seines Amts-Vorgängers, Juliane Sophie Auguste Stoppelberg; dem Schwiegervater war es aber nicht vergönnt die Geburt eines Enkels zu begrüßen, da er am 16. Februar 1797 starb und erst einige Tage später, am 28. Februar, dem Inspector Kirchner der erste Sohn geboren wurde, der aber schon am 13. October desselben Jahres verstarb. Wenige Monate später folgte dem Söhnchen die Mutter am 4. Januar 1798. Diesen Verlust konnte nur die dritte noch unverheirathete Tochter Stoppelbergs Johanne Caroline Auguste, das Ebenbild ihrer abgeschiedenen Schwester, ersetzen, mit der sich Kirchner am 11. April 1798 verheirathete. In der kurzen und glücklichen Ehe gebar sie ihm zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter, die beide früh starben; auch die Gattin erlag einem heftigen Fieber am 20. Januar 1801. Auf den Rath theilnehmender Freunde verheirathete sich Kirchner am 17. Mai 1801 zum dritten male mit Johanne Christiane Caroline Friederike Köfser, der ältesten Tochter des Amtsverwalters Köfser, die ihm Mutter kräftiger und blühender Kinder, sorgsame Vorsteherin eines ausgedehnten, große

**

Um

Umsicht und Thätigkeit in Anspruch nehmenden Haushaltes, treue Lebensgefährtin und liebevolle Pflegerin bis an das Ende seiner Tage geworden ist und jetzt mit den überlebenden sechs Söhnen und zwei Töchtern den Verlust des theuren Familienhauptes beweint.

Bei der Geschäftskennntniß und der löblichen Neigung friedlich zu vermitteln, wo streitende Elemente einander entgegentraten, und überall Eintracht zu erhalten, konnte es nicht fehlen, daß Kirchner bei seinen Amtsgenossen (Grobe, Dieck und Thormeyer) waren mit ihm Inspectoren der lateinischen Schule) großen Einfluß erwarb und trotz aller Strenge in der Zucht auch die Liebe der Schüler sich fortwährend erhielt. Nach dem Tode des Justitiarius Christian Stehlich wurde er neben seinem bisherigen Amte (das er erst 1816 vollständig niederlegte) Deconomie-Inspector der Grandéschen Stiftungen, verband damit bis zum Anfange des Jahres 1815 die Verwaltung der Hauptkasse, 1815 die Führung der Kassen des Königl. Pädagogiums und bis 1830 die Censur der lateinischen Hauptschule; ja als im Jahre 1829 der Inspector Bor gold, Vorsteher der Bibelanstalt und der Buchhandlung, gestorben war, und das Directorium mit der Wiederbesetzung beider Stellen zögerte, übernahm er bereitwillig für einige Monate auch diesen Zweig der Verwaltung und erhielt beide Institute in der trefflichsten Ordnung. Da er in allen diesen Aemtern durch seine langjährige Erfahrung dem Directorium den treuesten Beistand geleistet und in den Jahren der Noth und Bedrängniß während des Krieges durch seine Umsicht und Thätigkeit den guten Ruf der Stiftungen mit erhalten und gesichert hatte, so erhielt Kirchner, als der Director Dr. H. A. Niemeyer die obere Leitung der Stiftungen übernahm, neben der Oberaufsicht über die sämmtlichen öconomischen Angelegenheiten das Kassencuratorium und die Verpflichtung den wöchentlichen Directorial-

rialconferenzen beizuwohnen, zu denen er früher bei besondern Veranlassungen auch schon zugezogen war. Trotz dem, daß jüngeren Beamten die specielle Verwaltung der verschiedenen Institute übertragen war, hörte Kirchner, so lange es der Zustand seiner Gesundheit gestattete, nicht auf, sich auch um die geringsten Details auf das angelegentlichste zu bekümmern, jede neue Einrichtung sorgfältig zu prüfen und mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit über seine Verpflichtungen zu wachen. Diese Verdienste konnten nicht ohne öffentliche Anerkennung bleiben; am 23. December 1832 wurde ihm durch des verstorbenen Königs Majestät das Prädicat eines Hofraths beigelegt, und bei der Jubelfeier seiner fünfzigjährigen amtlichen Wirksamkeit ein anerkennendes Glückwünschungsschreiben des K. Provinzial-Schul-Collegiums zu Magdeburg und die Decoration des rothen Adlerordens vierter Klasse durch den Director Dr. Niemeyer übergeben.

Unter den Freuden- und Ehrentagen, an denen das Leben des Verstorbenen nicht arm war, müssen besonders drei hervorgehoben werden: die silberne Hochzeit am 17. Mai 1826; der 1. December 1829, wo zur Erinnerung des Tages, an welchem vor fünfzig Jahren Kirchner das Waisenhaus zuerst betreten und seitdem nie wieder verlassen hatte, die Familie und theilnehmende Freunde sich vereinigten und in sinniger Festfeier das „Flintenstein-Jubiläum“ begingen; endlich das Amts-Jubiläum am 11. September 1836, wo ein kunstreich gearbeiteter silberner Pokal von den Beamten der Stiftungen, Gedichte von den Lehrern der lateinischen Hauptschule und der deutschen Schulen, von den Zöglingen der Waisenanstalt, von den blühenden Enkeln und von einzelnen Verwandten und Freunden des Hauses übergeben wurden und überhaupt die allgemeinste Theilnahme sich kundgab.

Damals erfreute sich der Jubilar noch der rüstigsten Kraft und Gesundheit; aber bald darauf wurde
er

er von gichtischen Leiden vielfach heimgesucht und mußte sich wiederholt schmerzlichen Operationen unterwerfen, die er mit großem Muth und seltener Standhaftigkeit aushielt. Wenn er sich dabei noch der früheren geistigen Regsamkeit erfreute und seine Geschäfte, zwar nicht mit der früheren Schnelligkeit, aber doch mit der alten Pünktlichkeit und Sorgfalt verwalten konnte, so erregte die Krankheit, welche ihn in den Weihnachtstagen des verfloffenen Jahres an das Lager fesselte, ängstliche Besorgnisse, da die geistigen Kräfte allmählig zu schwinden begannen und in Folge davon Theilnahmlosigkeit, kurz alle Zeichen eintretender Altersschwäche mit reißender Schnelligkeit hervortraten. Diesem Leiden ist unser Kirchner erlegen; er entschlief sanft am 3. Februar Vormittags um 8½ Uhr in einem Alter von 74 Jahren 11 Monaten 2 Wochen und 6 Tagen.

Nächst seinem Vaterlande, dem er treu ergeben war und dessen Geschichte er bis in sein hohes Alter immer mit großer Vorliebe verfolgte, war seinem Herzen nichts theurer als U. S. Francke's Stiftungen, denen er durch treue Amtsführung die Wohlthaten, die sie dem verwaisten Knaben einst erwiesen hatten, zu vergelten nie aufgehört hat. Er hat dies reichlich gethan, indem er ihnen angehangen hat bis an das Ende seiner Tage und, außer einem, der älteste Beamte derselben geworden ist. Aber auch in andern Kreisen hat er segensreich gewirkt. Als im Jahre 1799 auf U. S. Niemepers Anregung die Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde zusammentrat, übernahm Kirchner das Amt eines Protokollführers und trat als Mitglied in die daraus gewählte Erziehungs- und Schul-Commission. Der Einrichtung und Beaufsichtigung der Lazarethe, welche nach der Leipziger Schlacht auch in den Räumen des Waisenhauses eröffnet werden mußten, unterzog er sich mit großer Aufopferung. An der Begründung der Spar-

Kasse

Kasse nahm er den thätigsten Antheil, und wenn er in den späteren Jahren sich den städtischen Angelegenheiten entzog, so war dies nicht Mangel an Theilnahme, sondern eine durch seine amtlichen Verhältnisse bedingte Nothwendigkeit. Als vieljähriger Kandidat der Glauchaischen Sterbekassen-Gesellschaften, als Mitglied des Glauchaischen Kirchencollegiums, als Kassenrevisor der pfännerschaftlichen Kasse, als Rechnungsführer der Wittwenkasse der lateinischen Hauptschule hat er für das Wohl und die Interessen seiner Mitbürger gewirkt und zu der Blüthe der ihm anvertrauten Institute wesentlich beigetragen. Auch der hiesigen Freimaurerloge hat er als Beamter in verschiedenen Stellungen angehört und sich durch die Gesinnung und die That immer als ein eifriges Glied dieses Bundes bewährt.

Kirchner war ein zuverlässiger und bewährter Freund, ein unermüdlicher Berather und Helfer in Bedrängnissen, wohlwollend gegen seine Untergebene, freundlich und mittheilend gegen Jedermann, einfach und anspruchslos in seiner Lebensweise, und, obgleich ein laudator temporis acti, für zweckmäßig erkannte Neuerungen, zu denen er sich nur nach reiflicher Prüfung entschloß, nicht unempfänglich. Seinen Tod betrauern vor allen die Francischen Stiftungen, auf denen seines Namens Gedächtniß sich erhalten wird, namentlich der Mann, in dessen Händen die Leitung derselben ruht, weil unser Niemeyer, wie einst sein unvergeßlicher Vater, an Kirchner einen kundigen Rathgeber und treuen Beistand hatte; es trauert die hinterlassene Familie, in der er mit patriarchalischer Würde waltete und für deren Wohl er sorglich bemüht war; es trauern viele in unserer Stadt, die dem Verstorbenen befreundet gewesen oder bei seiner weit verzweigten Thätigkeit sonst mit ihm in vielfache Berührung gekommen sind. Auch mir hat er sich immer als ein väterlicher Freund bewiesen und seinen Rath und seine Hülfe

Hülfe nie versagt; unvergeßlich wird mir das letzte Zusammentreffen mit ihm sein, wo er schon auf dem Krankenbette noch einmal aus vollem Herzen seine Liebe zu den Stiftungen aussprach und mich zu unverbrüchlicher Anhänglichkeit an Francke's Haus, das ja auch meine Pflegerin gewesen sei, ermahnte.

Die irdische Hülle des Verstorbenen wurde am 5. Februar einfach und still beerdigt, da die Familie eine feierliche Leichenbegleitung sich verbeten hatte. Dennoch hatten es sich die Beamten der Stiftungen und mehrere alte Freunde des Hauses nicht versagen können, sich noch einmal um seine Gruft zu sammeln und ihr stilles Gebet mit dem des fungirenden Geistlichen zu vereinigen. Der Gesang der Waisen begleitete von dem Altare aus nach alter schöner Sitte, — die gerade bei Kirchner wieder ins Leben zu rufen so passend war — den Zug durch die Anstalt.

F. A. Eckstein.

Chronik der Stadt Halle.

1. Garnison-Einquartierung

bleibt zwar in den gegenwärtigen Quartieren, indessen zählen diejenigen Häuser von Nr. 1062 bis 1677 in dem Nicolaiviertel und den Vorstädten Neumarkt, Petersberg, Steinthor, Leipziger Thor und Glaucha, welche der Ausmiethungskasse beigetreten sind, für den laufenden Monat die Zuschüsse. Da es die 5te Tour ist, so werden sämmtliche im Veranlagungs-Kataster befindlichen Bruchtheile als voll berechnet.
Halle, den 12. Februar 1842.

Die Servis-Deputation,

2. Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.
Januar. Februar 1842.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 10. Jan. dem Kaufmann Schober eine T., Caroline Louise. (Nr. 2172.) — Den 14. dem Handelsmann Kasch eine T., Amalie Clara. (Nr. 768.) — Dem Handarbeiter Kausch eine Tochter, Johanne Friederike Louise. (Nr. 1055.) — Den 15. dem Tischler Weber eine T., Henriette Friederike. (Nr. 202.) — Den 24. dem Glasermeister Sützel ein S., Andreas Martin Carl. (Nr. 35^a.)

Ulrichsparochie: Den 19. Jan. dem Musikdirector Erlanger ein S., Gustav. (Nr. 321.) — Den 27. dem Schuhmacher Linge ein S., Carl Otto. (Nr. 289.)

Moritzparochie: Den 23. Dec. 1841 dem Zimmermeister Werther eine Tochter, Christiane Pauline. (Nr. 2175^a.) — Den 1. Jan. 1842 dem Handarbeiter Müller ein S., Johann Christoph Wilhelm. (Nr. 574.) — Den 8. eine unehel. T. (Nr. 576.) — Den 16. eine unehel. T. (Nr. 658.) — Den 1. Febr. dem Schlossermeister Sachse eine T., Marie Therese. (Nr. 651.) — Dem Salinenarbeiter Köppchen eine T., Johanne Marie Caroline. (Nr. 2083.) — Den 3. drei unehel. Söhne und zwei unehel. Töchter. (Entbindungsinstitut.)

Domkirche: Den 12. Januar dem Gasthofbesitzer Sutter eine T., Anna Dorothee.

Katholische Kirche: Den 20. Jan. dem Musikus Dedieu eine Tochter, Franziska Amalie Rosalie. (Nr. 1574.)

Neumarkt: Den 22. Jan. dem Schuhmachermeister Scheibe ein Sohn, Carl August. (Nr. 1091.) — Den 26. dem Tapetendrucker Schröder ein Sohn, Christian Gottfried Albert. (Nr. 1317.) — Dem Fabrikarbeiter Kobs ein Sohn, Carl Wilhelm Robert. (Nr. 1160.)

Glau:



Glauch: Den 22. Decbr. 1841 dem Fischermeister Hoffmann ein Sohn, Carl Gotthilf Theodor. (Nr. 1912.)

b) Getraete.

Marienparochie: Den 6. Februar der Musikus Bräutig mit D. Ch. C. Voigt geb. Böhme. — Des 8. der Mützen- und Handschuhmacher Pfohl mit M. D. Thomas.

Ulrichsparochie: Den 4. Febr. der gewesene Hauptmann und Kreissecretair Stöckl mit C. C. W. Blantenburg.

Morigparochie: Den 7. Febr. der Schneidermeister Fährle mit L. W. Heim gewesene Gille.

Glauch: Den 30. Januar der Buchdruckereibesitzer Dr. Schwesche mit J. L. Th. Kirchner. — Den 7. Febr. der Königl. Steiger Heinrich zu Ischerben mit M. D. K. Gallrein.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 2. Februar des Tischlers Jansch S., Friedrich, alt 1 J. 8 M. 3 T. Lungenentzündung. — Des Gärtners Bär S., Carl Richardt, alt 2 W. 6 T. Schlagfluß. — Den 3. des Ziegeldeckers Schub Ehefrau, alt 25 J. Lungenschwindsucht. — Der 4. des Barbiers Lange T., Friederike Henriette Ottilie Anna, alt 4 W. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 3. Febr. der Böttchermeister Brandt, alt 43 J. 5 M. Wassersucht. — Den 4. des Schlossermeisters Ludwig T., Johanne Dorothee Caroline Sophie, alt 11 W. 1 M. Bräune. — Den 7. die Gesanglehrerin Emilie Charlotte Mörzschke, alt 54 J. 1 W. Nervenleiden.

Morigparochie: Den 2. Febr. des Buchdruckers Bischoff S., Junas Heinrich Eduard, alt 11 W. 2 M. Brustentzündung. — Den 3. des Schneidermeisters Müller T., Wilhelmine Amalie Louise, alt 15 J. 5 M. Lungensucht. — Den 6. des Weißgerbermeisters Fischer Wittwe, alt 56 J. 4 M. Steckfluß. — Des Bäckermeisters Wendenburg Wittwe (Almsengenof)

genossen), alt 78 J. Steckfluß. — Des Salinenarbeiters Köppchen E., Johanne Marie Sophie, alt 1 W. Schwäche. — Den 7. der Salzsiedemeister Puppe, alt 51 J. 4 W. gastrisch, nervöses Fieber. — Der Stellmacher Jacob, alt 23 J. gastrisches Fieber.

Domkirche: Den 2. Febr. des Schuhmachermeisters Reiniß E., Anna Pauline, alt 3 J. 3 W. Auszehrung.

Katholische Kirche: Den 3. Febr. des Maurers Kammermeier S., Louis Friedrich Wilhelm, alt 8 W. 3 W. Wasserkopf.

Neumarkt: Den 2. Febr. des Professors Dr. Ködiger S., Richard, alt 11 W. 1 W. 5 E. Brustwassersucht. — Den 3. der Tuchmachermeister Diez, alt 77 J. Steckfluß.

Glauchau: Den 2. Febr. des Handarbeiters Klostermann S., Friedrich, alt 1 J. 11 W. Wassersucht. — Den 7. des Handarbeiters Schröter S., Gottfried August Franz, alt 2 J. 6 W. Brustkrankheit.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 10. Februar 1842.

Weizen	1	Thlr.	25	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	„	6	„	3	„	1	„	13	„	9	„	
Gerste	—	„	22	„	6	„	—	„	25	„	—	„	
Hafer	—	„	13	„	9	„	—	„	16	„	3	„	

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Es ist durch die neuerliche Einrichtung der Gitterthore, womit nunmehr alle Haupteingänge in die Stadt versehen sind, noch schwieriger für die Hereinkommenden geworden, sich nach dem Thorverschlusse Abends oder Nachts

Nachts dem Steuerbeamten bemerklich zu machen, welcher den Verschluß besorgt. Wir haben daher zur Bequemlichkeit des Publikums an allen 8 Thoren Klingelzüge anbringen lassen, vermittelst deren das Zeichen zum begehrten Einlaß nunmehr leicht gegeben werden kann.

Halle, den 8. Februar 1842.

Der Magistrat.

Die Ausführung einer auf 113 Thlr. 17 Sgr. 3 Pf. veranschlagten Reparatur an dem Gerinne und dem Gebäude der städtischen Wasserkunst (Zimmerarbeiten) soll den 26. d. M. Vormittag 11 Uhr auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verbunden werden. Bedingungen und Anschlag sind täglich in unserer Registratur einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 10. Februar 1842.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 2000 Lasten großer Salztinnen für die hiesige Königl. Saline, à Last 10 Stück, in einzelnen Partien von 50 Lasten soll öffentlich ausgedoten werden. Hierzu ist auf Montag den 21. dieses Monats und Jahres Vormittags um 10 Uhr ein Termin in unserem Geschäftszimmer anberaunt, und veranlassen wir alle, welche dergleichen Lieferungen zu übernehmen geeignet und geneigt sind, in dem angezeigten Termin zu erscheinen und ihre Forderungen zu Protokoll zu geben.

Die Bedingungen, unter welchen die Lieferungen stattfinden sollen, werden im Termin selbst bekannt gemacht, können aber von jetzt ab auch täglich in unserer Expedition eingesehen werden.

Saline Halle, den 10. Februar 1842.

Königl. Salinen-Verwaltung.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einer Auswahl Schnürcorsets vom kleinsten bis zum größten.

A. Ebert, Damenkleidermacher.

Leipziger Straße Nr. 320.

Verkauf eines Gartens.

Die Erben des verstorbenen Herrn Stadtrath Dürking wünschen den zu dem Nachlasse gehörenden Garten nebst dem auch zum Bewohnen im Winter eingerichteten, im besten Stande befindlichen Bohnhause, dem Gewächshause mit den Topfgewächsen, Stallgebäude und einem hinter dem Garten belegenen Stück Acker zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht, sich bei dem unterzeichneten Testaments-Executor zu melden.

Halle, den 8. Februar 1842.

Justizrath Dryander.

Verkauf eines Hauses.

Das auf dem alten Markte Nr. 546 belegene, zum Dürking'schen Nachlass gehörende, jetzt an den Conditor Herrn Donath vermietete Haus mit Hof und Seitengebäude, in welchem sich ein großer, zum Betrieb der Honigkuchen- und Bäckerei eingerichteter Ofen befindet, soll meistbietend verkauft werden. Ich habe als Testaments-Executor hierzu einen Bierungstermin auf

Montag den 28. Februar d. J. um 11 Uhr in meiner Wohnung anberaumat und ersuche Kaufliebhaber, sich zu dieser Zeit einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Halle, den 8. Februar 1842.

Justizrath Dryander.

Gegen Vergütung von $\frac{1}{2}$ Procent übernehme ich auch zu der am 15. Februar bevorstehenden 18ten Verloosung von Staatsschuld'scheinen wieder die Verpflichtung, den sich theilhabenden Besitzern solcher Staatspapiere für die gezogenen unverlooste Scheine zu liefern.

Der Banquier H. F. Lehmann
in Halle a. S.

Es wird zu Ostern d. J. ein Garten mit Gärtnerwohnung in oder nahe bei der Stadt zu pachten gesucht. Näheres zu erfragen Neumarkt, Leitergasse Nr. 1199.

Kleidungsstücke werden gereinigt von Schmutz und Flecken billig bei A. Zeidler, Schülershof Nr. 744.

Der vielseitige Eingang derer von mir als Agent im December v. J. zum Verkauf gestellten Weine und der continuirende Erfolg neuer Aufträge hat mich veranlaßt ein noch weit größeres Lager selbst anzukaufen und dies Geschäft auf meine eigene Rechnung zu betreiben; durch die bleibende Stellung zu meinen Handelsfreunden bin ich bevorzugt echte und reine Weine zu denen bereits bekannt gewordenen billigen Preisen stets verkaufen zu können; außer diesen habe ich mein Lager mit allen Sorten Rhein- und Spanischen Weinen reichlich versehen, und mein bisheriges Comtoir zu einem besonderen Verkaufsorte eingerichtet, wo ich so wohl in einzelnen Flaschen bis zu jeder Quantität nach dem daselbst vorliegenden Preisverzeichniß verkaufe.

Ich bitte meinem unerlößlichen Bemühen gütige Beachtung schenken zu wollen, um mich einer fortdauerenden Thätigkeit erfreuen zu können.

Ferdinand Schmidt,
Weinhandlung Nothhausgasse Nr. 239.

Feinste Cervelatwurst und Knackwürstchen von Jena empfing und empfiehlt Friedr. Wilh. Dalchow.

Eichelkaffee bei Friedr. Wilh. Dalchow.

Sehr schönen Guß- und Kantenzwieback, Streusel- und Hallorontuchen, Pfannkuchen à Dgd. 5 Sgr. täglich frisch bei

Rehmann neben dem goldnen Löwen.

Das Haus Nr. 1846 in Oberglauchha steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere im Hause selbst.

Sollten noch einige junge Leute gesonnen sein, an meinen Tanzunterricht Antheil zu nehmen, so ersuche ich dieselben, sich Sonntag Nachmittag 1 Uhr in meiner Wohnung, Moritzburg im Sturmschen Hause eine Treppe hoch, zu melden.

Hugo Frig, Tanzlehrer.

Zu der auf Montag den 14. d. M. Vormittag 9 Uhr abzuhaltenden Wein-, Rum- und Cigarren-Auction ist noch eine Parthie Haut Preignac und einige Bouteillen Mallaga hinzugekommen, wo ich versichern kann, daß diese Weine weit feiner und schöner, als der von mir bisher verkaufte Haut Barsac ist.

G. Wächter, Nr. 692 alter Markt.

Ein Haus, nahe am Markte belegen, in welchem seit vielen Jahren ein lebhafter und sehr einträglicher Handel betrieben wird, soll Veränderungshalber verkauft werden. Neelle Käufer erfahren das Weitere bei

Heynemann, Kleiner Sandberg Nr. 270.

Unterzeichneter sucht ein Logis, bestehend in 1—2 Stuben, Kammern, Küche und namentlich eine Kamise, zu Oftern zu beziehen.

L. Schmidt,
Maler und Lackirer, kl. Ulrichsstraße Nr. 977.

Junge Mädchen, welche im Weisnähen geübt sind und das Strohhutnähen erlernen wollen, können wöchentlich 20 Sgr. bis 1 Rthlr. verdienen und werden angenommen bei

M. Michaelis.

Ein in jeder Beziehung ordentliches und fleißiges Dienstmädchen, welches in der Küche so wie in allen häuslichen Arbeiten Bescheid weiß, findet zum 1. April oder auch früher einen Dienst. Das Nähere Erdoel Nr. 772.

Ein gewandter Maler kann bei mir beschäftigt werden.

Wolff, Mannische Straße Nr. 499.

Einen Lehrling sucht sogleich der Schneidermeister Müller am großen Berlin Nr. 418.

Klingelzüge von Manille, Hanf und Wolle in ganz neuen Mustern sind so eben fertig geworden bei

Albert Zensel.

Gute Braunkohlensteine verkauft

Albert Hagemann, Leipziger Straße Nr. 286.

Koch- und Samen-Erbfen bei J. G. Mann.

 Andenken an Charlotte Mörkshke.

Bei der allgemeinen Liebe und Verehrung, welche mit Recht von ihren vielen Schülern und allen wahren Musikfreunden der Verewigten gezollt wird, darf man wohl hoffen, daß alle musikalischen Mittel und Kräfte, welche unsere Stadt besitzt, sich zu einer

würdigen Todtenfeier
vereinigen werden.

Es werden daher Alle, welche sich irgend je mit der Verstorbenen verbunden fühlten oder sich ihres eben so uneigennütigen als rastlosen Strebens erfreut haben, eingeladen, die Mitglieder der Singacademie bei der zu ihrem Andenken veranstalteten:

Aufführung des Requiems und einiger anderer Musikstücke

zu unterstützen, und die Uebungen dazu, welche am nächsten Sonnabend 5½ Uhr beginnen, recht fleißig zu besuchen.

Der Vorstand des Musikvereins in Verbindung mit mehreren Künstlern.

Am Sonnabend den 5. Februar, ist eine Brille mit gelbem Gestelle irgendwo liegen geblieben. Unterzeichneter bittet um gefällige Zurückgabe derselben.

Wagenknecht, Küster zu St. Moritz, Nr. 602.

(Freiimfelde.) Sonntag, den 13. d. M., Unterhaltungsmusik und Tanzvergnügen, womit unausbleiblich Sonntag und Mittwoch fortgefahren wird, auch giebt es zu diesen Tagen frische Pfannkuchen, das beliebte Kulmbacher Bier ist auch wieder angekommen, wozu ein geehrtres Publikum ergebenst einladet P. de Bouché.

Sonntag den 13. Februar, ist Pfannkuchensest mit Musik und Tanz, wozu ergebenst einladet

L. der in Passendorf.

Berichtigung. Im 6. Stück 2. Beilage Seite 192 Zeile 8 v. u. lese man: Kleidermacher F. Zählle.
